

Lehár Potpourri 2

Hintergründe von S. Radic

James Last. Das Wichtigste an Musik, James Last hat es in seiner Karriere oft genug erklärt, ist Ehrlichkeit. Lässt man Außenstehende zu oft in die eigene Arbeit reinreden, da ist sich der Musiker sicher, verbiegt man sich nur und bleibt früher oder später auf der Strecke. Nur wer sich selbst treu bleibt, findet zum Erfolg. Statistiken klingen überwältigend: James Last-Platten hört man in über 150 Ländern der Welt, die damit einhergehenden Verkäufe bescheren dem Mann über 200 Goldene sowie 17 Platin-Schallplatten, China steht Kopf, wenn James mit Orchester anrückt und in Deutschland können 93% der Bevölkerung mit seinem Namen etwas anfangen. James Last ist der King of Easy Listening, der in den 70ern gar vom King of Rock'n'Roll um eine Kooperation gebeten wurde. Außerdem stehen in seiner heimatlichen Trophäen-Vitrine, falls er nicht ganze Räume dafür eingerichtet hat, der Deutsche Schallplattenpreis, die Goldene Kamera, das Goldene Grammophon und das Bundesverdienstkreuz am Bande (1978). James Last Superstar.

Amazon-Kundenrezension von T. S. im Jan. 2012:
"Lehars Melodien auf typische Weise des früheren James Last interpretiert: viel Bläser, mal weich, mal akzentuiert, immer aber treffend im Last-Sound instrumentalisiert. Wer Lehár mag und seine beliebtesten Melodien als schwungvolle Musik "nebenbei" hören möchte, liegt hier richtig."

1. Hab' ein blaues Himmelbett (aus Frasquita). Frasquita ist eine Operette in drei Akten von Franz Lehár. Das Libretto verfassten Alfred Maria Willner und Heinz Reichert. Das Werk erlebte seine Uraufführung am 12. Mai 1922 am Theater an der Wien in Wien. Eine Neufassung in französischer Sprache kam am 3. Mai 1933 in Paris (als Opéra comique) auf die Bühne. Lehár hat eine Fülle hübscher Melodien über sein Werk ausgestreut. Trotzdem blieb ihm der große Erfolg, den er gewohnt war, versagt.



2. Gern hab' ich die Frau'n geküsst (aus Paganini). Paganini ist eine Operette in drei Akten von Franz Lehár. Sie entstand 1925 mit Texten von Paul Knepler und Bela Jenbach. Lehár setzte hier dem Violinvirtuosen Niccolò Paganini ein Denkmal. Die Uraufführung fand am 30. Oktober 1925 im Johann Strauß-Theater in Wien statt. Die deutsche Premiere fand im Januar 1926 mit Richard Tauber (Paganini) und Vera Schwarz (Anna Elisa) am Deutschen Künstlertheater in Berlin statt.

MIDI-Bearbeitung. James Last ist der absolute Meister der "Easy Listening"-Richtung. Auch hier erreicht er diesen Sound durch den konsequenten Einsatz von Chor und Strings, wobei die Strings hier mit dem "Tremolo"-Sound spielen (GM-Nr.46). Im ersten Medley-Titel wird dem Cha-Cha-Haupt-Thema erst eine sanfter C5-C6-Akkord-Wechsel mit gleichzeitigem, rhythmischen Trombone-Einsatz der gleichen Akkorde vorangestellt. Dann erklingen die Trompeten mit dem Solo-Thema. Der zweite Medley-Titel führt in einen 8Beat mit der punktierten Snare im Drumbereich (MSD=Marsch-Snare), wobei jetzt die Trompeten nur die einfallsreichen Fill-Ins übernehmen und das Hauptthema immer von dem Kombi-Sounds Chor+Trem.-Strings gespielt wird.

